

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Inskripten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 14.

Samstag, 4. Februar 1893.

29. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Die furchtbare Kälte im Monat Januar hat in den Weinbergen Württembergs entsetzlichen Schaden angerichtet. Nach den bis jetzt angestellten Untersuchungen sind von 100 Reben mindestens 80 total erfroren. Der Jammer unter unseren Weingärtnern ist um so größer, als das Rebenholz im vergangenen Herbst schöner ausgereift war als seit vielen Jahren und aus diesem Grunde einen reichen Herbst für das Jahr 1893 versprochen hatte. Nun sind nicht nur diese guten Aussichten für den kommenden Herbst, sondern auch die Hoffnungen unserer Winzer auf eine Reihe von Jahren vernichtet; denn die erfrorenen Rebstöcke müssen ausgehauen und durch frische Setzlinge, welche zur Ertragsfähigkeit mehrere Jahre bedürfen, ersetzt werden. Unter diesen Umständen erscheint der den Landständen vorgelegte Gesetzesentwurf der Regierung über die Steuerfreiheit neubestockter Weinberge als doppelt zeitgemäß. Wie die Blätter übereinstimmend melden, hat der Abgeordnete Essich von Besigheim den Abgeordneten Konrad Hausmann von Balingen zunächst auffordern lassen, seine schwerbeleidigenden Äußerungen in den Kammeritzungen vom 10. und 20. Januar brieflich zurückzunehmen; Hausmann habe sich geweigert, dies zu thun, sei sodann von Essich auf Säbel gefordert worden und habe auch diese Forderung abgelehnt, die Ablehnung aber nicht etwa mit der Satisfaktionsfähigkeit Essichs, sondern mit seiner eigenen Stellung als Volksvertreter begründet. Die gesellschaftliche Wirkung dieser Ablehnung wird für Herrn Hausmann nicht ausbleiben; aber auch in der Kammer selbst dürfte die Sache noch ein Nachspiel bekommen. — Die württembergischen Gymnasien, Real- und Volksschulen werden sich nun auch an der Chicagoer Weltausstellung beteiligen. Schon in den nächsten Tagen gehen Lehrmittel, Schülerhefte aller Art und Zeichnungen nach Chicago ab.

Der deutsche Reichstag beriet in der letzten Woche über eine Reihe kleinerer Gesetzesvorlagen und Initiativanträgen aus dem Hause selbst. Unter letzteren ist namentlich der Antrag des konservativen Abgeordneten Ackermann hervorgehoben, welcher das Hausieren und Detailreisen, sowie die Veranstaltung von Wanderlagern bedeutend einschränken will, um den mittleren Kaufmanns- und Gewerbestand, der durch jene Gewerbe im Umherziehen mit der Vernichtung seiner Existenz bedroht wird, zu schützen. Glücklicherweise hat sich diesmal kein Abgeordneter gefunden, der wie z. B. Eduard Lasfer die

Hausierer die Zierden der Nation nannte. Eigentümlich muß es einen aber anmuten, wenn der Abgeordnete Strombeck zugunsten der 2000 Hausierer im Reichstag den ganzen kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand ruinieren lassen will, als ob man für eine arme Gebirgsbevölkerung keine andere Beschäftigung bekommen könnte! Noch seltsamer klingt die Äußerung des Abgeordneten Holzmann, welcher behauptete, es sei noch keine Petition von Konsumenten gegen die Hausierer beim Reichstag eingegangen. Nicht weniger als 28000 und einige hundert Konsumenten in Württemberg allein haben den Reichstag gebeten, für ein völliges Verbot des Hausierens mit Industriezeugnissen einzutreten. Diese Eingabe liegt schon seit 8 Tagen bei dem Reichstag und überdies hat jeder einzelne Reichstagsabgeordnete einen Abdruck jener Petition mit einem Begleitschreiben erhalten. — Die Militärkommission des Reichstags kann mit ihrer Arbeit nicht vorwärts kommen; wo der Fehler liegt, ist nicht recht ersichtlich. Neuerdings setzte sich eine Unterkommission von 7 Mitgliedern ein, welche wahrscheinlich die Arbeit wieder von vorne beginnen wird. Im ganzen Reiche mehren sich inzwischen die Kundgebungen zugunsten der Militärvorlage bezw. deren unveränderten Annahme. — Der deutsche Kaiser hat, wie die Berliner Blätter melden, mit dem russischen Thronfolger wiederholt stundenlang ohne Zeugen konferiert und es darf mit Sicherheit daraus gefolgert werden, daß es sich hierbei um politische Dinge gehandelt hat. Die hohen Herren scheinen dabei zu einer gewissen Uebereinstimmung gelangt zu sein; sonst wären die Verhandlungen wahrscheinlich kürzer ausgefallen und unser Kaiser würde dann auch nicht in so warmer Weise in seinem bekannten Loast den russischen Zaren als einen Hort der Monarchie gefeiert haben. Diefür dankte der Zar unserem Kaiser telegraphisch und brieflich in herzlicher Weise. Für die Erhaltung des Friedens ist dieses Vorkommnis ein günstiges Zeichen, nur schade, daß die persönlichen Beziehungen der Höfe für die Fernhaltung von Kriegen nicht allein maßgebend sind.

Der österreichische Ministerpräsident hat nunmehr sein neues Regierungsprogramm, mit dem er eine sichere Mehrheit im Reichsrat zu gewinnen hofft, ausgearbeitet. Die deutschliberale Partei hat erklärt, sie sei mit dem Programm im allgemeinen einverstanden, da aber keine Garantie für dessen pünktliche Durchführung gegeben sei, so können sie auch der Wahrheitspartei sich nicht anschließen. — Das kirchenpolitische Programm

des neuen ungarischen Ministeriums findet sogar in der regierungsfreundlichen liberalen Partei vielfachen Widerstand; drei Mitglieder der letzteren Partei sind bereits ausgetreten und einige weitere sollen diesem Beispiele folgen wollen, falls die Regierung eine Vorlage über die Einführung der obligatorischen Zivilehe beim Landtag einbringen würde. Neuerdings heißt es indessen, die Verhandlungen der ungarischen Regierung mit dem Papste lassen eine Vereinbarung erhoffen.

In Frankreich lautet die Losung: Panamaskandal und kein Ende! Die Regierung scheint nicht abgeneigt zu sein, der rasenden See drei bis vier Parlamentarier zum Opfer zu bringen. Hiegegen aber protestierte die Rechte und die boulangistische Partei in der Deputiertenkammer so nachdrücklich, daß die Untersuchung immer weiter ausgedehnt werden muß. Präsident Carnot ist in einer schlimmen Lage. Von der einen Seite her bedroht ihn die Kammer und von der andern das Pariser Bankhaus Rothschild, welches unter keinen Umständen dulden will, daß Rouvier, die Drahtpuppe in der Hand Rothschilds, vor Gericht gestellt werde. Carnot scheint Grund zu haben, die Drohungen Rothschilds zu fürchten und letzterer Umstand bringt die Antisemitenpartei in Frankreich erst recht auf die Beine. Die Zahl der letzteren Partei wächst ohnedies von Tag zu Tag um Hunderte, ja Tausende.

Das englische Parlament ist letzten Dienstag mit einer Thronrede eröffnet worden, welche die Beziehungen Englands zu den andern Mächten als freundschaftliche darstellt und zunächst die Einrichtung einer Homerule Bill für Irland verspricht. Es ist nun sehr — bezeichnend, daß die irische Nationalpartei in Amerika diese Bill als einen in Gesetzesform gekleideten leeres Wortschwall bezeichnet, wodurch die irische Nation noch mehr erniedrigt würde als bisher. Die amerikanischen Iren schlagen deshalb ihren in der Heimat gebliebenen Landsleuten vor, neuerdings Vereinigungen zu gründen, um die völlige Freiheit Irlands noch vor Schluß des Jahrhunderts durchzusetzen.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Jan. Heute begeht die Redaktion des Schwäbischen Merkurs, dessen gesamtes Personal, Freunde und Familie Elben, die deutsche Partei u. die Feier des 70. Geburtsfestes des langjährigen Chefs des Blattes, Hrn. Dr. Otto Elben. Um 9 Uhr begaben sich das Redaktionspersonal und Abordnungen sämtlicher Geschäftszweige zu dem

Jubilar, welchem Redakteur Dr. W. Lang die Glückwünsche Aller aussprach, wofür der Gefeierte herzlich dankte. Um 10 Uhr brachte die Kapelle des 7. Inf.-Reg. unter Leitung des Musikdirektors Prem in dankbarer Würdigung der Verdienste des Jubilars um die Musik ein Ständchen dar.

— Sr. Maj. der König hat dem Präsidenten des I. Staatsministeriums, Staatsminister der ausw. Angelegenheiten, Ordenskanzler Dr. Frhrn. von Mittnacht, die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und Anlegung des von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn ihm verliehenen Brodkreuzes des St. Stefansordens erteilt.

— Die Angelegenheit Essich-Hausmann beschäftigt noch immer das Tagesgespräch. Soviel man hört, hat Essich dem Abgeordneten von Balingen ein Säbelduell angetragen, was dieser aber abgelehnt hat. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß auch Friedrich Hausmann und zwar ebenfalls von einem Reserveoffizier wegen eines Rencontre im Ballsaal gefordert wurde. Damals ist das Duell auch ausgefochten worden.

— Eine auswärtige Versicherungs-Gesellschaft bemüht sich bei der württembergischen Eisenbahn-Verwaltung um die Erlaubnis zur Aufstellung von Versicherungs-Automaten auf allen größeren Bahnhöfen und in den Wartesälen. Die Sache ist so gedacht, daß jeder Reisende sich durch den Einwurf eines Nickels auf eine bestimmte Strecke gegen Eisenbahnunfälle versichern kann. — Als Entgegnung auf die Schrempf'sche Behauptung, daß Christus für ihn nur ein Mensch mit gewissen Schicksalen sei, hielt heute der Stadtdelan Weilbrecht einen Vortrag über die „Gottheit Christi.“

— Der „Beobachter“ schreibt: In der Römerschule zu Stuttgart ist eine Famulusstelle ausgeschrieben mit folgenden Gehaltsteilen: Besoldung 850 M., Reinigung, welche der Betreffende mit einer Magd und seiner Frau selbst besorgen kann und nur ca. viermal im Jahre eine Beihilfe erheischt, 1230 M., Rassenmanco 5 M., Aufsicht beim Baden der Schüler, welche in die Schul-, also Amtszett des Famulus fällt 200 M., in Summa 2285 M. nebst freiem Logis, freiem Holz und Licht! Der Gehalt der Lehrer der Römerschule (excl. freier Wohnung und staatlicher Zulage) bewegt sich aber zwischen ca. 12—1700 M. Diese Gegenüberstellung ist freilich sehr lehrreich.

— Auf der Chicagoer Weltausstellung wird in der Abteilung des deutschen Unterrichts- und Erziehungswesens auch Württemberg vertreten sein. Auf Veranlassung des Kultusministeriums wird eine kleine Anzahl von Gelehrten u. Reaschulen diese Abteilung besichtigen und zwar mit Lehrplänen, Jahresberichten, schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen der Schüler, Abiturientenarbeiten der letzten Prüfung, Verzeichnisse der Lehr- und Lernbücher, Lehrmittel etc. Die Gegenstände kommen Mitte Februar von hier aus zur Versendung.

Canstatt, 1. Febr. Das Eis steht noch hoch aufgetürmt auf und neben dem Neckar zwischen Berg und Obertürkheim. Wenn kein großer Zufluß vom oberen Neckar her eingreift, ist kaum abzusehen, wie Luft geschaffen werden kann. Die bis 4 1/2 Meter hohe Eismasse teilt das Wasser, welches sich über die Wiesen ein neues Bett schafft.

Heilbronn, 31. Jan. Heute Abend setzte sich das Neckareis in Bewegung und trieb, ohne Schaden anzurichten, stromabwärts. An den Ufern des Flusses standen viele Hunderte von Personen, welche dem interessanten Schauspiel zusahen. Der Neckar ist stark angeschwollen.

— Der Gabelsberger Stenographen-Verein hielt vor einigen Tagen seine Vollversammlung. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein sich immer mehr ausbreitet. Von seiner Rührigkeit zeugt, daß im verflossenen Jahr allein fast 200 Schüler unterrichtet wurden. Zum Vorstand wurde wieder der verdiente seitherige Leiter, Mittelschullehrer Deines, gewählt.

Besigheim, 31. Jan. Heute Mittag endlich ist es dem Neckar gelungen, sich aus dem Eisbann, in den ihn die strenge Kälte einen ganzen Monat lang geschlagen, zu befreien. Dem herandrängenden Schnee- und Regenwasser konnte das stellenweise schon morsch gewordene Eis nicht länger widerstehen; in gewaltigen Massen wurde es thalabwärts geführt oder über die Niederungen getrieben, wo es jetzt in oft glanzvollen schieferen Tafeln aufgeschichtet liegt. Der Anblick war großartig, hatte aber durch das donnerähnliche Getöse etwas Unheimliches; doch hat sich das Ereignis glücklicherweise ohne besonderen Schaden vollzogen. Immerhin hat manches Fischlein sein Leben lassen müssen, auch zwei Hasen wurden so überrascht, daß sie sich nicht mehr auf's Trockene retten konnten und von den Eisschollen erdrückt wurden.

Calw, 1. Febr. Heute Mittag kam von Nagold die telegraphische Mitteilung hier an, daß Hochwasser mit Eisgang im Anzug sei. Von 2 Uhr an war ein rasches Steigen des Flußwassers bemerkbar; um 4 Uhr hatte die Nagold ihren höchsten Stand erreicht, so daß ein großer Teil der Leder- und Bischofstraße unter Wasser gesetzt war. Die Fluten brachten eine Menge Eisschollen mit; um 4 Uhr kam auch hier das Eis in Bewegung. Es war ein schauerliches schönes Schauspiel; die Unmasse der sich drängenden mächtigen Eisschollen, die den Flußlauf vollständig ausfüllten und polternd an die Wasserbauten und Brücken anstießen. Die Floßgassen an den beiden Stälinschen Fabriken, an der Stall- und äußeren Mühle haben bedeutenden Schaden erlitten, viele Bäume wurden beschädigt. Die Thalwiesen und teilweise auch die Bischofstraße sind noch mit Eisschollen bis zu einer Dicke von 60 cm bedeckt.

Leutkirch, 31. Jan. Gestern ereignete sich in der benachbarten Amtsstadt Wurzach ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein 16 bis 17 Jahre alter Bursche im Hause des Malers Schlai machte sich zum Zeitvertreib an einem Zündhütchen zu schaffen und wollte die weiße Masse herausbohren. Plötzlich explodirte diese, riß dem jungen Menschen 3 Finger von der linken Hand weg und verletzte ihn sonst noch am Auge und im Gesicht. Allem nach war das unscheinbare Ding keine gewöhnliche Zündmasse, sondern wohl Dynamit oder ein ähnlicher Stoff.

Mundschau.

Pforzheim, 30. Jan. Als der Kaiser in Strassburg war und die Garnison alarmierte, diente ihm ein Einjährig-Freiwilliger des sächs. Inf.-Rgt. Nr. 105 als Führer. Es war dies der Sohn des hiesigen Fabrikanten Kammerer. An jenem Tage herrschte besonders kaltes Wetter. Der junge Mann, Zögling der hiesigen Kunstgewerbeschule, war von dem Kaisertage an kränklich und ist an den Folgen einer Erkältung vorgestern gestorben. Die Beerdigung fand am Samstag unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme statt, namentlich hat auch der Compagnie-Chef durch eine liebevolle Ansprache seine Theilnahme

bewiesen, auch zahlreiche Reserveoffiziere wohnten der Beerdigungsfeier bei.

Mannheim, 1. Febr. Heute Abend 5 Uhr hat sich das Neckareis in Bewegung gesetzt und ist unter lautem Getöse abgegangen, nachdem 1 Stunde vorher das Rheineis abgetrieben war. Das Neckarwasser fällt seitdem, und es kann die Hochwassergefahr als beseitigt gelten. Heute Mittag war das Wasser so stark gewachsen, daß zwischen Ladenburg und Neckarhausen die Felder und Wiesen vollständig überschwemmt waren.

Aus dem bad. Oberland, 30. Jan. Zum Andenken an seine kürzlich verstorbene Gattin hat der Privatier Reinhard Blankenhorn in Müllheim der Stadt 30 000 Mt. geschenkt mit der Bestimmung, daß daraus ein städtisches Schwimmbad errichtet werden soll, das den Bewohnern Müllheims zur unentgeltlichen Benützung freisteht.

Mürnberg, 1. Febr. Der Aufsichtsrat der Pferdebahngesellschaft beschloß die Einführung des elektrischen Betriebs und übertrug die Ausführung der Anlagen an die Allgemeine deutsche Elektrizitätsgesellschaft in Berlin.

Berlin, 31. Jan. Bei der jüngsten Anwesenheit des russischen Thronfolgers am Kaiserhofe wurde, wie wir hören, der außerordentlich lebhaft und vertraulich, sich auf stundenlange Unterhaltungen ohne Zeugen ausdehnende Verkehr der beiden hohen Herren viel bemerkt. Es machte den Eindruck, als ob sie in eingehendsten Unterredungen ihre Meinungen auch über die politische Weltlage ausgetauscht hätten und dabei zu weitgehender Uebereinstimmung gekommen wären. Die über die ursprünglich festgesetzte Zeit hinaus verlängerte Anwesenheit des Thronfolgers, eine am Hochzeitsabend stattgehabte 2stündige tiefvertrauliche Unterhaltung der beiden hohen Herren, welche eine ungewöhnlich starke Verspätung des Thronfolgers bei einem Fest in der russischen Botschaft zur Folge hatte, ein etwa halbstündiges Gespräch am Bahnhof bei der Abfahrt des russischen Gastes bei vollständig zurückgezogenem Gefolge wurde als Anzeichen eines ungewöhnlich herzlichen, persönlichen und wohl auch politisch nicht bedeutungslosen Verkehrs der beiden Fürsten viel bemerkt.

Berlin, 31. Jan. Der Herzog von Ratibor, Präsident des Herrenhauses, ist gestern Abend auf Schloß Rauben in Schlesien gestorben.

Berlin, 1. Febr. Amtlich: Vom 30. Januar bis 1. Febr. mittags wurden gemeldet: In Nietleben seit 29. Jan. keine Neuerkrankung, 2 Todesfälle, in Trotha eine Erkrankung, in Kröllwitz 4 Erkrankungen, darunter eine tödlich; die aus Wettin gemeldete Erkrankung ist tödlich verlaufen; in Altona 3 Erkrankungen mit einem Todesfall; in Hamburg eine Erkrankung.

— In Bezug auf die Bestimmungen im § 52 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands vom 15. Nov. 1892 hat der Bundesrat nachstehenden Beschluß gefaßt: „Für den inneren Verkehr auf den deutschen Eisenbahnen wird die Verwendung der bisherigen Frachtbrief-Formulare bis zum Ablauf des Monats Juni 1893 gestattet, sofern darin der Vordruck für die Deklaration der Gesamtwerthsumme ganz und in dem für die Deklaration des Interesses an der rechtzeitigen Lieferung bestimmten Vordruck das Wort „rechtzeitigen“ vor dem Uebergang zur Beförderung gestrichen worden sind.“

Erfurt, 31. Jan. 500 Mark Belohnung hat eine hiesige Firma auf die Ergreifung

eines Betrügers ausgeführt, welcher sie durch schwere Urkundenfälschung um ca. 60 000 Mt. geschädigt hat. Der Verfolgte ist der 28 bis 30 Jahre alte Droguist Hermann Naumann; die Urkundenfälschung hat derselbe dadurch begangen, daß er unter Depotscheine der Reichsbank falsche Quittungsvermerke gesetzt hat.

Essen, 1. Febr. Die „Rheinisch-Westfälische Ztg.“ meldet: Heute früh fand auf der Zeche „General Blumenthal“ bei Recklinghausen eine Entzündung schlagender Wetter statt. 17 Bergleute wurden sofort getötet, 18 verwundet einer der letzteren ist bereits im Krankenhaus gestorben.

Braunschweig, 30. Jan. Der Lotteriehauptkollektor Kohlstock ist hier mit Hinterlassung seiner Familie spurlos verschwunden. Die in Angriff genommene Prüfung seiner Geschäftsbücher soll ganz erhebliche Fehlbeträge ergeben haben.

Bunzlau, 1. Febr. Ober-Rabbiner Dr. Rubinstein verunglückte bei einer mit seiner Frau unternommenen Schlittenpartie dadurch, daß die Pferde plötzlich scheu wurden und mit dem Gefährt durchgingen. Der Schlitten stürzte um und begrub das Ehepaar unter seiner Last. Die Frau war sofort todt und mit schweren inneren Verletzungen mußte der nichts ahnende Ober-Rabbiner in bewußtlosem Zustande nach seiner Wohnung befördert werden. Man fürchtet auch an seinem Aufkommen das Schlimmste.

Paris, 30. Jan. Heute Nachmittag schlugen sich Bichon und Deroulde auf Degen. Bichon erhielt einen Stich in die Brust, worauf der Zweikampf ein Ende hatte. Deroulde wurde leicht am Kopf verletzt.

Paris, 31. Jan. Die republikanische Presse verlangt strenge Bestrafung derjenigen, welche eine Panik betreffs der Sparkassen organisieren wollen. Marquis Mores, Casagnac und andere Vertreter der Presse der Rechten fordern nämlich täglich die Bevölkerung auf, ihre Einlagen zurückzuziehen, da bei irgend welcher Kombination die in Renten angelegten Sparkassensfonds nicht zurückgezahlt werden könnten.

Antwerpen, 1. Febr. Auf dem ganzen mittelländischen Meere wüthet ein furchtbarer Sturm. 10 Schiffe sind vollständig verloren gemeldet.

London, 1. Febr. Die gestrige Konferenz der vereinigten Grubenbesitzer von Südwales und der Bergleute ist gescheitert. Die Grubenbesitzer stellten heute sämtlichen 65,000 Arbeitern einmonatliche Kündigung zu.

Christiania, 30. Jan. Heute fand in Holmentollen der große norwegische Schneehsprung-Sportstag statt, der von über 10 000 Personen besucht war. Da die Schneebahn nicht günstig war, so stürzten viele der Teilnehmer; doch wurden auch großartige Sprünge geleistet, so bis zu 26 1/2 M. Die Weite der gewöhnlichen Sprünge betrug 16 bis 18 M. Der Student der Medizin Ingemann Sverre aus Christiania erhielt als Preis sowohl den Silberpokal des Königs als den Silberpokal der Damen.

Moskau. Am 23. Januar morgens fand der Aufseher der Kathedrale des heiligen Klimenty in Moskau beim Säubern der zur Kirche führenden Stufen ein großes mit Bindfaden verschürtes Paket und machte den bei der Kirche stehenden Polizisten auf den Fund aufmerksam. Bei dem Versuche des Polizisten, das Paket zu öffnen, erblickten beide Männer zu ihrem Schrecken in demselben den Kopf eines Menschen. In Gegenwart des sofort herbeigeeilten Polizei-Vorstehers wurde das

Paket vollends geöffnet, und es stellte sich heraus, daß sich in demselben der in 40 Teile zerstückelte Leichnam einer jungen Frau befand. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt, die Beine waren kunstgerecht in mehrere Teile zerschnitten, die Hände und Arme vom Körper abgelöst. Das Gesicht war durch Schläge mit einem Hammer entstellt worden. Wie die St. Petersb. Ztg. schreibt, ist das Verbrechen augenscheinlich an einem andern Orte vollbracht worden und die Mörder haben, um die Spur der That zu verwischen, die Leiche in dem Ballen nach der Kirche geschafft. Der Verbrecher ist noch nicht entdeckt, dagegen konnte das Opfer trotz der entstellten Gesichtszüge erkannt werden. Noch hatte sich die Aufregung über den Fund dieser gräßlich verstümmelten Frauenleiche nicht gelegt, als schon wieder von der Auffindung eines zerschnittenen Frauenkörpers berichtet wurde. In der Nacht auf den 16. Jan. wurde in der Nähe des Hauses Protassow auf der neuen Chaussee im Marienwäldchen die Leiche der 37 Jahre alten Fabrikarbeiterin Sanosina gefunden. Der Körper der Leiche, deren Kopf der Mörder gleichfalls vom Rumpfe getrennt hatte, war nur mit einem leichten Leibchen und einem zerfetzten Unterrock bekleidet. In der Nähe des Fundortes führten Schlittenspuren vorüber, die darauf hindeuteten, daß die Leiche jedenfalls aus der Stadt Moskau in das Wäldchen gebracht worden war.

Aus Barcelona, 30. Jan., wird gemeldet: Die Frachtdampfer Messager und Né Umberto überbrachten eine Ladung Stiere. Bei der Ausschiffung rissen sich 90 los und rannten in die Stadt, alles vor sich niederreisend; zwei Personen wurden getötet.

Chicago, 30. Jan. Ein großer Teil der Gebäulichkeiten der Ausstellung ist zusammengestürzt; der Schaden beträgt angeblich 150 000 Dollars.

Washington, 31. Jan. Das in hiesigen politischen Kreisen verbreitete Gerücht, die englische Regierung habe gegen das Vorgehen der Vereinigten Staaten in der Hawaiianischen Angelegenheit Verwahrung eingelegt, findet Bestätigung.

— Das am Leopoldplatz im Herzen **Baden-Badens** errichtete neue Postdienstgebäude, ein schöner Monumentalbau im Stile der Renaissance, ist kürzlich feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben worden. Wirklicher Geheimrat Dr. Fischer hielt die Eröffnungsbrede, wobei er zum Ausdruck brachte, daß in einer Bäderstadt, wo viele Tausende alljährlich Genesung suchen und finden, die Post nicht nur die Aufgabe habe, den geschäftlichen Verkehr zu vermitteln, sondern auch die, den Genießenden sowohl als auch den Kranken den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.

Anm. d. Red. Sollte was für **Baden-Baden** recht ist, für **Wildbad** nicht auch billig sein?

Vermischtes.

— Ein Fabrikarbeiter in Mühlheim a. Rh. wurde in 2 Jahren mit 6 Kindern beschenkt. Gestern stellten sich Zwillinge ein. Um dieselbe Zeit im vorigen Jahre wurde er mit einem Kinde und genau vor 2 Jahren mit Drillingen beglückt.

— In Havre ist man einem großen Betrüge auf die Spur gekommen, der die Handelswelt in lebhaftest Aufregung versetzt. Ein gewisser Hubeau hat von ankommenden Schiffen die Frachtbriefe gefälscht und diese verwertet. So hat er von dem Schiffer „Bangor“

das von Haiti mit einer Ladung im Werte von 80 000 Fr. ankam, mehrere Frachtbriefe angefertigt, durch die er sich bei einigen Bankhäusern als Eigentümer der Ladung (wie dies üblich ist), legitimirte und große Summen erhob, im Ganzen 280 000 Fr. Hubeau soll den gleichen Schwindel auch in Paris, Bordeaux und Lyon ausgeübt haben. Er ist flüchtig.

(Hungertod in London.) Ein vom englischen Ministerium des Innern veröffentlichtes Diaubuch beziffert die Anzahl der Todesfälle durch Verhungern in London im Jahr 1891 auf dreißig. Fälle, bei denen der Tod durch Nahrungsmangel beschleunigt, aber durch eine andere Ursache herbeigeführt worden ist, sind in dieser Zahl nicht mit begriffen. Trotz der ungeheuren Größe der staatlichen und privaten Wohlthätigkeit in London sind diese 30 Fälle den zahlreichen Armenpflegern unbekannt geblieben, bis Hilfe zu spät war. Was aber noch trauriger ist, ist die Thatsache, daß diese Elenden eine so entsetzliche Abneigung gegen die staatlichen Armenasyle haben, daß sie lieber in der Stille verhungern, als dort um Aufnahme einkommen. Die entsprechenden Ziffern für den Winter 1892—93 werden noch größer sein, da seit 1886, dem „schwarzen Jahr“ für London, kein ähnlicher Nothstand unter der armen Bevölkerung bestanden hat, wie jetzt.

— Ein glückliches Ländchen ist Luxemburg. Schon seit Jahren brauchen die Einwohner des Großherzogtums gar keine Steuer zu bezahlen, und das Budget genügt, ohne daß jemals neue Abgaben erforderlich wären, zur Bestreitung aller obligatorischen und facultativen Verwaltungskosten. Auch im Jahr 1893 wird allem Anscheine nach in dieser Hinsicht keine Aenderung eintreten. Die Kammer hat kürzlich das Budget für dieses Jahr bewilligt, welches sich in den Einnahmen auf 9,536,400 Francs und den Ausgaben auf 8,498,138 Francs beläuft, also ein Ueberfluß von 1 100 000 Francs vorhanden ist.

Einen langgehegten Wunsch aller Inserenten erfüllt diesmal die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, indem sie in ihrem prompt zum Jahreswechsel erschienenen Insertions-Kalender pro 1893 unter der Bezeichnung „Rudolf Mosse's Normal-Zeilenmesser“ eine wertvolle Neuerung in das Inseratenwesen einführt. Neben dem Namen jeder Zeitung im Katalog ist außer den Angaben über Zeitungspreis und Zeilenbreite für Annoncen und Reklamen, über Erscheinungsort ic. unter der neuen Rubrik „Zeilenmesser“ eine Ziffer zu finden, welche bezeichnet, nach welchem Maße der Annoncen-Raum in dem betreffenden Blatte zu berechnen ist. Die 27 verschiedenen Maßstäbe, welche durch sorgsame Messung normirt sind, liegen dem Katalog, auf einem Kartonbogen vereint, als Separat-Beilage bei. Ueber die praktische Anwendung dieses Meßsystems heißt es im Katalog, der Normal-Zeilenmesser soll dazu dienen: 1. den Inserenten in den Stand zu setzen, vor Aufgabe einer Anzeige schnell und sicher die erforderliche Zeilenzahl und hierdurch den Preis eines Inserats zu ermitteln; 2. dem Inserenten ein Mittel in die Hand zu geben, nach der Insertion die Annoncen-Rechnungen auf die Zeilenzahl hin selbst genau prüfen zu können. Es soll also durch die Einführung des Normal-Zeilenmessers jede Unsicherheit in der Zeilenberechnung vermieden werden. Diese Neuerung wird daher zweifellos vom Publikum freudig begrüßt werden. Der Katalog hat auch sonst in Bezug auf Inhalt und Ausstattung manche Verbesserung erfahren. Insbesondere sind unter den übrigens sehr lehrreichen „Praktischen Hinweisen für Inserenten“ in einer Anzahl von charakteristischen Illustrationen und Einfassungen dem Publikum Anregungen und Ideen für die wirkungsvolle Ausstattung von Annoncen gegeben. Ein besonders geschmackvoller brauner Einband, der in lederartiger Reliefpressung ausgeführt ist, schmückt das Buch, dessen typographische Ausführung gleichzeitig ein schönes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit der Buchdruckerei Rudolf Mosse abgibt.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stuttgart. Brennholzlieferungs-Akkord.

Für das Statsjahr 1893/94 bedürfen wir:

- 3000 Rm. buchenes,
- 5500 Rm. weißtannenes und
- 1500 Rm. gemischt tannenes

2- und 4spaltiges, 1 m langes Scheiterholz.

Die Lieferung — in Portionen von 200 Rm. — wird am

Samstag den 18. Februar 1893,

Vormittags 10 Uhr,

im Speisesaal des Bürgerhospitals dahier im öffentlichen Abstreich vergeben.

Die Akkordsbedingungen können bei der Verwaltung eingesehen oder von dieser bezogen werden.

Den 1. Februar 1893.

Städt. Armenbeschäftigungs-Anstalt.

Revier Calmbach. Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 10. Februar,
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus den Abteilungen Säurisle und oberer Gemein-

grund des Distrikts Heimenhardt:
Rm.: 7 buch., 127 Nadelholz-Anbruch,
3 buch und 64 Nadelholz-Keisprügel,
sowie der Schlagraum in Flächenlosen.



Su haben bei Gust Hammer in Wildbad.



Stuttgarter



Pferdemarkt-Lotterie

Ziehung: 20. April 1893.

**Hauptgewinn: 1 Biererzug complet bespannt
nebst Wagen und Peitsche.**

Ferner kommen zur Verloosung: Wagenpferde, Reitpferde, Arbeitspferde, in größerer Anzahl und hervorragenden Exemplaren, Equipagen, Geschirre u. s. w.

Loose à 2 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.



Feinste
türkische Zwetschgen und
Apfelschnitze

empfeht bill'gst **D. Treiber**

Guten, selbstgebrannten
Fruchtbranntwein,

für dessen Reinheit garantiert wird, empfiehlt zu geneigter Abnahme

Chr. Wildbrett.

Eine hochtrachtige



Ruh,

und eine samt Kalb, sehr, weil überzählig, dem Verkauf aus

Karl Harter z. Enzshof.

Caffee

in allen Sorten empfiehlt **G. Hammer.**

Kein Husten mehr!

Das beste Hausmittel bei allen Husten, Heiserkeit, Katarrhen etc. sind die ärztlich empfohlenen, allein ächten **Carl Nills Spitzwegerich-Brust-Bonbons** in Pak. à 20 Pfg. und 40 Pfg. und **Spitzwegerich-Brust-Saft** à Fl. 50 Pfg. und 1 Mk.

Nur echt, mit meinem Namen versehen, zu haben in allen Apotheken, Droguen- und Spezereihandlungen.

Carl Nill, Stuttgart.

Nur echt bei Apoth. **Dr. Metzger** in Wildbad.

Chocolade-, **Bisquit**
Albert-
Berliner Pfannkuchen
und sonstige

Theebäckereien

empfeht

Fr. Funk.

Alte Briefmarken

sowie Couverts u. s. w. von Baden, Württemberg, Bayern und anderen alten Deutschen Kleinstaaten kauft einzeln und in größeren Partien.

Off. u. **R. 30** an die Expedition d. Bl.

Maccaroni italienische,

Suppensterne,

Giernudeln,

Riebelen,

Reis, Gerste, verschiedene
Sorten,

Sago,

Linjen, Erbsen,

gutkochende, empfiehlt

Fr. Funk.

